



# Bundesverband Hausärztlicher Internisten e.V. (BHI)

**B H I Verband Berliner Hausarztinternisten - VBHI**

c/o Dr. Detlef Bothe • Oldenburger Str. 47 • 10551 Berlin ☎ 396 14 50 Fax 396 84 81 • Email: vbhi@dr-bothe.de

## Info 1/2017

### Christiane Wessel ist neue VV-Vorsitzende

7 ½ Stunden, so lange dauerte am Samstag die konstituierende Sitzung der neu gewählten Vertreterversammlung. Nachdem die Facharztliste überraschend auf einen eigenen Kandidaten für den VV-Vorsitz verzichtete – verbunden mit der Hoffnung, dafür für den fachärztlichen Kandidaten Lohaus für ein Vorstandamt Unterstützung zu bekommen – wurde Frau Wessel mit 36 von 40 Stimmen gewählt. Das vermittelt ja noch den Eindruck großer Einigkeit und einen hoffnungsvollen Start in die neue Legislaturperiode.

Wir beglückwünschen Frau Wessel, die sich in den letzten Jahren als engagierte Kritikerin des alten Vorstandes gezeigt hat und wünschen ihr eine erfolgreiche Hand für diese schwierige Aufgabe.

Ein überraschendes Ergebnis brachte die Wahl zum **stellvertretenden VV-Vorsitz**. Nach den Wahlen zur Vertreterversammlung hatte sich eine *AG konstruktive KV* gegründet, in der die Listen Fachärzte 2.0, Hausärzte für Berlin, Kinderärzte und Liste Kooperation zusammen mit den Psychotherapeuten, die alle zusammen für einen Neuanfang in der KV eingetreten sind, mit 21 Vertretern eine knappe Mehrheit in der Vertreterversammlung stellen.

Von der AG für den stellv. VV-Vorsitz nominiert wurde die bisherige stell. VV-Vorsitzende Eva-Maria Schweitzer-Köhn, ihre Gegenkandidatin war Gabriela Stempor vom BDA. Trotz ihrer 21er-Mehrheit verlor die AG diese Wahl und Frau Stempor wurde mit 20:19 Stimmen gewählt. Das ist alles andere als ein geglückter Start für die AG konstruktive KV!

### AG konstruktive KV – Neuanfang in der KV Berlin

Die Vorgeschichte dieser AG ist ein Kreis von Vertretern, die in der vergangenen Legislaturperiode die Opposition zum Vorstand und seinen Anhängern bildete. In diesem Kreis treffen sich nicht nur die gewählten Vertreter, sondern auch Interessierte und Kollegen und Kolleginnen aus der letzte Amtsperiode.

Eine ganz eigene Rolle spielen **Wolfgang Kreischer und der BDA**. Von früher einmal 10 Vertretern stürzte die Liste auf 5 Delegierte ab und wurde nur noch zweitstärkste Hausarztliste in der Vertreterversammlung. So ein Ergebnis bezeichnet man eigentlich als Wahlniederlage. Das hält Kreischer aber nicht davon ab, den hausärztlichen Vorstandsposten für sich zu reklamieren. Da es nicht zu einer Koalition mit der AG gekommen ist, könnte es Kreischer nur mit Unterstützung der alten Facharztliste und Abtrünnigen der AG schaffen, sich durchzusetzen. Das ist nicht gerade der auch vom BDA postulierte Neuanfang.

Nachdem man lange über inhaltliche Aspekte des Neuanfang diskutiert hat und hohen Wert auf offene und transparente Umgangsformen gelegt hat und Personalfragen bis dahin ausgeklammert wurden kam es Mitte Dezember zu einer folgenschweren Entscheidung, als über den hausärztlichen Kandidaten für ein Vorstandamt diskutiert wurde.

### Kandidat der Hausärzte ?

Die vom VBHI initiierte Liste *Hausärzte für Berlin* wurde ja stärkste Hausarztliste und ich als Ihr Spitzenkandidat und Listenführer erhielt die drittmeisten Stimmen aller ärztlichen Kollegen. Nach längerem Nachdenken habe ich mich daraufhin bereit erklärt, für ein Vorstandamt zu kandidieren. Auch Mathias Coordt, obwohl nicht in die Vertreterversammlung gewählt, äußerte sein Interesse, so dass die Liste eine

Entscheidung treffen musste. In einer turbulenten Sitzung wurde ich mit 7:6 Stimmen als Kandidat nominiert. Diese Entscheidung hatte zwar eine äußerst polemische Email von M. Coordt zur Folge und die Erklärung, dass er vom Amt des stellv. Vorsitzenden des VBHI mit sofortiger Wirkung zurücktritt, aber von ihm wurde keine Revision dieser Entscheidung innerhalb der Liste verlangt!

Vor dem Hintergrund des Wahlergebnisses und der Entscheidung der Liste habe ich daraufhin in der AG konstruktive KV meine Kandidatur erklärt. Zu meiner Überraschung erklärte auch M. Coordt in dieser Runde seine Kandidatur.

Geradezu zum Dogma wurde in der AG konstruktive Medizin, dass sich Fachärzte und Psychotherapeuten aus der Kür des hausärztlichen Vorstandskandidaten heraushalten wollten. Begründet wurde dies damit, dass es nicht wieder so wie bei der Wahl von Frau Prehn vor 6 Jahren vorkommen solle, dass die Fachärzte gegen das Votum der Hausärzte den hausärztlichen Vorstand durchsetzen. Somit wolle man diese Entscheidung den gewählten hausärztlichen Vertretern überlassen, und zwar nicht nur denen, die in der AG mitarbeiten, sondern allen. Ziel sei es, so einen breit getragenen hausärztlichen Kandidaten zu finden. In der neuen Vertreterversammlung sitzen 13 Hausärzte, neben den 5 der Liste Hausärzte für Berlin zwei Kinderärzte, ein Hausarzt von der Liste Kooperation und die 5 Vertreter des BDA. Aber auch BDA-Chef Kreischer hatte seine Kandidatur erklärt, entzog sich aber Abstimmung innerhalb der AG. Überraschend wurde in diesem Kreis M. Coordt mit 6:3 Stimmen gewählt. 6 von 13 Hausärzten. Ein „starker“ Kandidat?? „Stark“ ist m. E. derjenige Hausarzt, der in den Wahlen zur VV die meisten Stimmen erhalten hat, und nicht derjenige, der es nicht einmal in die VV geschafft hat!

Dieses Ergebnis kam zustande, weil eine Mehrheit der „eigenen“ Liste sich entgegen des Beschlusses der Liste und unter Missachtung des Wahlergebnisses für M. Coordt aussprach und auch für die Kinderärzte das Wahlergebnis offensichtlich nicht so von Bedeutung ist.

Mathias Coordt, obwohl Vorsitzender des Berliner Landesverbands des NAV-Virchowbundes, Mitglied der Delegiertenversammlung des BDA und (damals noch) stellv. Vorsitzender des VBHI, der in vielen Berichten der Ärztezeitung u.a. als Kritiker des Vorstands glänzte und als gut „vernetztes“ geltend, wurde dennoch nicht in die Vertreterversammlung gewählt. Auch in der Liste Hausärzte für Berlin hatte er keine Mehrheit hinter sich.

Dass er dennoch ohne jede offene Absprache seine Kandidatur erklärte kann man demnach nur als Putsch bezeichnen, der leider durch die Unterstützung der Abtrünnigen der Liste Hausärzte für Berlin erfolgreich wurde. Listenintern wurde in zahlreichen Emails dieses Entscheidung heftig kritisiert, diverse dem VBHI nahestehende Kollegen erklärten, dass sie unter diesen Umständen nicht mehr mitarbeiten werden, die Coordt-Unterstützer hielten es bis heute nicht für erforderlich, ihr Vorgehen zu begründen.

Nach der Weihnachtspause habe ich in der AG konstruktive KV die Frage aufgeworfen, ob man sich wirklich über demokratische getroffene Entscheidungen (Ergebnis VV-Wahl, Entscheidung der Liste) hinwegsetzen wolle und damit das Vorgehen von M. Coordt akzeptiere. Ich fand dabei in der AG keine Resonanz, man bekräftigte nur die Idee, sich aus dieser „hausärztlichen“ Entscheidung als Facharzt heraushalten zu wollen.

## **Hausärzte für Berlin – künftig ohne VBHI**

Mein Fehler war es wohl, dem von der AG beschlossene Auswahlverfahren nicht energisch widersprechen zu haben, zu sprachlos hatte mich das Vorgehen von M. Coordt gemacht. Noch sprachloser machte mich das Verhalten der Mehrheit der von unserem Verband initiierten Liste, die offensichtlich völlig vergessen haben, wer diese Liste gegründet und organisiert hat und wie das Wahlergebnis lautet.

Als VBHI war es uns nach den schrecklichen Erfahrungen mit Kraffel und Co. wichtig, mit einem breit aufgestellten Bündnis für einen Neuanfang in der KV zu sorgen und Verbandsinteressen hinten anzustellen. Im Ergebnis haben wir dafür den Preis gezahlt, dass unter den fünf Gewählten nur ein Hausarztinterner ist, andererseits habe ich als Spitzenkandidat der Liste ein eindeutiges Wähler-votum erhalten.

Aus diesem Verhalten kann ich nur die Konsequenz ziehen, mich von dieser Liste zu trennen. Dabei geht es weniger um persönliche Verletzungen als mehr darum, dass ich nicht bereit bin, weiter mit Leuten zusammen Politik zu betreiben, für die demokratisch getroffenen Entscheidungen nicht zählen und die ih-

rem Spitzenkandidaten in den Rücken fallen. Politik mag so funktionieren, aber dafür steh ich nicht zur Verfügung.

Ebenso habe ich meine Mitarbeit an den Koalitionsverhandlungen der AG konstruktive KV eingestellt, die offensichtlich nicht in der Lage ist, ihre eigenen Ansprüche an Offenheit, Vertrauen, Fairness und Transparenz umzusetzen.

Ich werde künftig als unabhängiger Vertreter für unseren Berufsverband in der Vertreterversammlung bleiben und hoffe auf so viel Anstand, in den Beratenden Fachausschuss und den Honorarverteilungsausschuss gewählt zu werden. Es wird sich zeigen, inwieweit man auf sachlicher Ebene in der nächsten Amtsperiode im Interesse der Kolleginnen und Kollegen zusammen etwas erreichen kann.

## An die Macht ?

Im Lichte der gestrigen Vertreterversammlung stellt sich zunehmend die Frage, wer möglicherweise hinter den Kulissen die Strippen zieht. Ist es Zufall, dass der ursprüngliche Kandidat für den VV-Vorsitz gegen C. Wessel – stellvertretende Vorsitzende des NAV-Virchowbundes in Berlin – unterliegt? Ist es Zufall, dass die Kandidatin der AG für den stell. VV-Vorsitz gegen G. Stempor unterliegt, die M. Coordt bei seiner Wahl unterstützt hat?

Bei der Entscheidung Bothe ./ Coordt wurde nur eine einzige inhaltliche Frage diskutiert. Würde der gewählte Kandidat mit einem von den „alten“ Fachärzten benannten Kandidaten Lohaus zusammenarbeiten? Ich habe diese Frage klar verneint, weil das für mich kein Neuanfang wäre. Lohaus hat sich in der letzten Vertreterversammlung als lautstarker Unterstützer von Kraffel und Co. hervorgetan. Coordt dagegen kann sich das vorstellen. Und nun verzichten die Fachärzte auf den VV-Vorsitz und bitten um Unterstützung für die Wahl von Lohaus ? Ein Coup?

Das alles lässt nichts Gutes hoffen für die Wahl des fachärztlichen Vorstandmitglieds. Hier hat die ehemalige VV-Vorsitzende Margret Stennes, die mit 484 persönlichen Stimmen das mit Abstand beste Wahlergebnis erzielte, ihren Hut in den Ring geworfen. M. Stennes hat sich m.E. in der letzten Amtsperiode große Verdienste erworben, in dem sie ihrer Aufgabe, der Kontrolle des Vorstands und Unterstützung der Vertreterversammlung, mit großem Engagement nachkam und so ganz wesentlich dazu beigetragen hat, dass die zahlreichen vom Vorstand zu verantwortenden Skandale bekannt wurden.

Die Niederlage der AG bei der Wahl der stellv. VV-Vorsitzenden aber macht deutlich, wie brüchig das Bündnis sein kann und damit ein Neuanfang in der KV Berlin. Ein Wahlsieg der Kandidaten Lohaus und Coordt scheint nicht ausgeschlossen, und damit dürfte das Projekt Neuanfang in der KV gescheitert sein.

## Weiteres aus der VV

Tagesordnungspunkt dieser Vertreterversammlung war zudem die Wahl des **Ausschusses für Vorstandangelegenheiten und des Haushalts- und Finanzausschusses**. Zuvor wurde jedoch Fragen zum Besetzungsmodus geklärt. Erstmals entschied sich die Vertreterversammlung dafür, Zählgemeinschaften zuzulassen und dann die Ausschüsse nach Haare-Niemeyer zu wählen. Als Zählgemeinschaft traten auf die Liste der Fachärzte und MEDI-Fachärzte, ihnen gegenüber eine Zählgemeinschaft aller übrigen in der Vertreterversammlung vertretenen Listen, also 14:26. Über dieses Vorgehen herrschte Einigkeit in der VV und die Ausschüsse wurden gewählt.

Auf den Ausschuss für Vorstandangelegenheiten kommt eine schwierige Arbeit zu, wie die in nicht öffentlicher Sitzung erfolgte Diskussion eines Muster-**Dienstvertrages für den Vorstand** zeigt, die fast zwei Stunden dauerte und in der Atmosphäre stark an die konfliktive Stimmung vergangener Sitzungen anknüpfte. In dieser Debatte war von einem Neuanfang gar nichts mehr zu spüren. Am 11. Februar soll der Vorstand neu gewählt werden und Ende Februar 2017 laufen die Dienstverträge des jetzigen Vorstands auf. Da bleibt nicht mehr viel Zeit, um zu konsentierten Verträgen zu kommen, zumal der Ausschuss für Vorstandangelegenheiten völlig neu zusammengesetzt ist und die neuen Mitglieder in dieses Thematik sicher nicht eingearbeitet sind.

Nur kurz fielen der Bericht des Vorstands und die Debatte darüber aus. Kraffel berichtete, dass nach wie vor von vielen Praxen das RLV nicht ausgeschöpft würde, ohne zu berichten, welche Konsequenzen das hat. Die **Honorarsteigerungen für 2017** machen bei einem Plus von 1,2% ca. 13 Millionen Euro aus,

die aber durch stetig steigenden Kosten für Labor und 1. Hilfe (ca. 7 Mio. pro Quartal !) mehr als aufgefressen würden, so dass mit **sinkenden RLV** zu rechnen sei.

Die KV Berlin hat inzwischen mit 11 Kliniken Verträge über von den Kliniken betriebene **Portalpraxen** geschlossen, deren genauere Konditionen nicht erklärt wurden und womit offen bleibt, ob dies zu einer Reduktion für die Kosten für die 1. Hilfe-Stellen führen wird.

Gleiches gilt für die in der KBV beschlossene **Reform des Labors**. Diese verfolgt das Ziel, die stetig wachsenden Laborkosten zu reduzieren, indem u.a. der Wirtschaftlichkeitsbonus und auch die Zuordnung der Laborkosten zu den Versorgungsbereichen anders geregelt werden soll, was wohl zu einer Verringerung der hausärztlich notwendigen Stützungsbeträge führen kann, aber weiterhin eine nicht-gesetzeskonforme Stützung des Labors aus dem hausärztlichen Versorgungsbereich vorsieht.

Inzwischen hat der Vorstand die –auch auf unsere Empfehlung hin – eingelegten Widersprüche gegen den Honorarbescheid wegen der Subventionierung des fachärztlichen Labors aus dem Hausarzttopf abschlägig beschieden und die Rücknahme des **Widerspruchs** nahegelegt. Folgen Sie dieser Empfehlung nicht und bestehen auf Ruhigstellung des Verfahrens, bis die Angelegenheit in einem Musterprozess, den der BDA wohl führen wird, entschieden ist. Legen Sie weiterhin Widerspruch ein, solange die Laborberechnung nicht geändert ist, womit frühestens zum 3. Quartal 2017 zu rechnen ist.

Auf der anderen Seite wurde durch die von hausärztlichen Vorstand der KBV Frau Feldmann (inzwischen am Ende ihrer Amtszeit) zu verantwortenden Stärkung der NäPra (Nicht-ärztliche Praxisassistentin) viel Geld verschenkt. Bundesweit staden dafür 132 Mio. Euro zur Verfügung, in Berlin ca. 3,5 Mio. €, von denen aber nur 624.000 abgerufen worden sind. Inzwischen hat die KBV bei den Rahmenbedingungen zwar nachgebessert, nun tobt der Streit, wer die nicht abgerufenen Honorare erhält. Die Kassen scheinen nicht zu ihrem Wort zu stehen, dass dieses Honorar nicht verloren geht. Nur zur Erinnerung: die Fachärzte haben die verhandelte Honorarsteigerung ohne zusätzliche Leistungen als Erhöhung auf ihre Grundpauschale erhalten. Frau Feldmann sei Dank!

Wer auch immer die KV Berlin künftig führen wird – es wird viel zu tun sein. Im Koalitionsvertrag von R2G ist die weitere Öffnung der Kliniken für ambulante Behandlung vorgesehen, an den Honorarbedingungen wird sich wenig ändern, im Gegenteil, der gesetzlich auferlegte Zwang, dass die KVen die Notfallversorgung unbudgetiert bezahlen müssen, wird uns alle noch viel Geld kosten, solange es nicht gelingt, im Einvernehmen mit allen Beteiligten zu sinnvollen Lösungen zu kommen.

Dem gegenüber stehen neue Aufgaben für uns alle an, von der Finanzierung unnützer Terminservicestellen, der fast kostenlosen Erstellung von Medikationsplänen bis hin zu Verschärfungen des Zulassungsrechts oder Problemen bei der Ausbildung unseres Nachwuchses blicken wir ungünstigen Zeiten entgegen. Nur ein Teil davon wird lokal im Bereich der KV Berlin entschieden, aber wohin sich die KBV entwickelt, zeichnet sich auch noch nicht klar ab.

Die nächste **Mitgliederversammlung des VBHI** wird voraussichtlich im März 2017 stattfinden, wir wollen zuvor das Ergebnis der Vorstandswahlen abwarten. Erst dann wird man sehen können, wie es in der KV Berlin weitergeht.

Die Wahlen zum Vorstand der KV Berlin finden am Samstag, den 11. Februar 2017 ab 10 Uhr in öffentlicher Vertreterversammlung statt.

Ihr

Detlef Bothe